

## 22.01.11 Bundeshauptstadt der Energie

Die St. Marienkirche am Neuss HBF ist eher unscheinbar – jedenfalls ist der viereckige Kirchturm nicht sehr hoch – aber natürlich sieht man schon von aussen, dass das Kirchenschiff mit sehr hohen Fenstern gewaltig gross ist. Innen drin sieht es toll aus – wie in einer italienischen Kirche - üppig geschmückt - immerhin ist Neuss eine uralte von den Römern gegründete Stadt (Novaesium) – auch sogar noch weihnachtlich mit 2 grossen Weihnachtsbäumen und einer schönen Krippe. Aber das schönste dieser gotischen Kirche sind die wunderbaren grossen Kirchenfenster - sehr kunstfertig aus kleinen miteinander verbleiten farbigen Glasstücken gemacht. Vor den 3 „Erzengelfenstern“ steht gerade eine Gruppe Jugendliche, die von einer älteren Lehrerin vermutlich die Abbildungen erklärt bekommt – ich stelle mich eine Weile dazu – die Erläuterungen der Fenster der Erzengel Michael und Gabriel, bekomme ich noch mit.

Dann fährt der Zug los – 1mal die Stunde ist das am Wochenende nur. Kaum ist man aus Neuss raus, wird es ländlich – Felder, soweit das Auge blicken kann. Und in Grevenbroich finde ich schnell die Bahnstrasse, eine Strasse mit schönen alten niederländisch wirkenden Giebelhäusern mit türkischem Imbiss oder Reisebüro und anderen migrantischen Geschäften wie z.B. einem Asia-Shop drin. Bahnstrasse Ecke Erckensstrasse ist ein kleiner Platz mit einem martialisch wirkenden Kriegerdenkmal – ein krank aussehender überdimensional grosser grünsplanüberzogener Soldat aus Bronze legt einen Kranz zum Gedenken nieder – darüber wacht ein ebenso grünsplanüberzogener Adler auf einem Adlerhorst. Das ist ein Denkmal an die Kriege von 1864/65 und 1870/71 – und der jetzige Platz der deutschen Einheit hiess früher Siegesplatz.

Die Erckensstrasse führt direkt zur Erft, ein überraschend breiter Strom (vermutlich mit Hochwasser wie andere Flüsse derzeit auch) und auf die Stadtparkinsel. Hier sind schöne alte Fabrikgebäude aus roten Backsteinen – der ehemaligen Baumwollfabrik Erckens; jetzt ist da die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv und eine Veranstaltungshalle – und die prächtige gelbe 2stöckige Villa mit viel Stuck und Verzierungen war der Wohnsitz der Fabrikantenfamilie Erckens. Jetzt ist hier das Museum, wo einem erklärt werden soll, wie Braunkohle entsteht... Aber heute gibt es nur eine Sonderausstellung über Circus – die Ausstellungsräume von der Dauerausstellung haben zuletzt einen Wasserschaden erlitten, sagt die Frau am Schalter – mir macht das weiter nichts – im Gegenteil - so habe ich noch Zeit, Garzweiler zu finden.

Da muss ich zum Bahnhof zurück und dann zum Hinterausgang – auf den „Energiepfad“ - eine Schrifftafel am Bahnhof erklärt den Weg. Durch einfache Wohngebiete hindurch finde ich auf Anhieb diese grosse Landstrasse – hier ist ein Ortsausgangsschild von Grevenbroich-Elsen, wenn man über die starkbefahrene Landstrasse geht, ist man plötzlich auf dem Land. Felder, Wald – ein Schild sagt aus, dass es hier zum Wasserwerk Grevenbroich-Fürth geht. Die Felder werden landwirtschaftlich bestellt- an Pflanzenresten sieht man, dass hier letztes Jahr Mais angebaut wurde – je weiter man diesen asphaltierten Weg hinein in die Felder geht, desto ruhiger wird es. Etwa 100 Meter vor mir steht ein Graureiher auf einem Feld – ich gehe einen unbefestigten, etwas schlammigen Feldweg entlang, an der Ecke steht ein Geländefahrzeug. Plötzlich sehe ich an einem Hügel, wo dorniges Gestrüpp wächst, vier Männer mit langen Schrotflinten stehen- 2 der Männer haben bei dem nasskalten Wetter rote Regenjacken, wie sie Stadtangestellte oft tragen, an. Fast regungslos stehen die vor einem dichten grossen Busch und warten – worauf, auf einen Fuchs?, auf ein Wildschwein?? Eine Weile bleibe ich auch stehen – aber dann gehe ich doch den Weg weiter – die Männer haben mich längst bemerkt – ein bisschen weiter an der Spitze eines Hügels ist ein kleines umzäuntes Gelände. Ein normaler Bagger steht da. Und wenn ich noch gezweifelt hatte, dass ich in Garzweiler bin – hier steht auf einem Schild an der Umzäunung „Werksanlagen – Gemäß der Bergwerkverordnung für die Braunkohlebergwerke errichtet“ - das ist der Beweis.

In Garzweiler 1 bin ich hier – hier ist die Braunkohle längst abgebaut worden – und die Gebiete werden rekultiviert und inzwischen landwirtschaftlich oder auch zu Erholungszwecken genutzt. Weiter westlich in Richtung Erkelenz ist Garzweiler 2, wo weitere Dörfer plattgemacht wurden – und wo jetzt in grossem Masse – 100 Millionen Tonnen jährlich - die Braunkohle abgebaut wird. Sieben riesige Schaufelradbagger sind dafür im Einsatz.

Ich gehe noch in einen anderen Feldweg hinein- auch hier ist ein umzäuntes Gelände – das gehört zu dem Wasserkraftwerk, steht da auf einem Schild. Wegen der Absenkung des Grundwasserspiegels durch den Braunkohletagebau musste das hier 1960 neu von der Firma Rheinbraun errichtet werden, lese ich. Das geht hier scheinbar endlos so weiter mit Feldern – und so gehe ich zurück. Kurz vor der starkbefahrenen Landstrasse höre ich zwei kurzaufeinanderfolgende Schüsse – der arme Fuchs oder das arme Wildschwein.

Zurück in die Stadt gehe ich etwas anders – prompt verlaufe ich mich. Und bin in einem Einkaufszentrum inmitten von riesigen Supermärkten – mittendrin ist ein spitzer hoher Turm – tatsächlich, das ist das Minarett einer Moschee. Ich frage ein türkisches Ehepaar nach dem Weg zum Bahnhof und bekomme das freundlich erklärt.